

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2010/2011

Partnerhochschule: *Institut polytechnique de Grenoble (Grenoble INP)*

Stadt, Land: *Grenoble, Frankreich*

Fakultät (KIT): *Wirtschaftswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *30.08.2010 – 31.01.2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- <http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/l-ecole/>
- http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/formation/filiere-ingenierie-de-la-chaine-logistique-icl-br-semester-5-230304.kjsp?RH=GENIE_FOR-etud
- <https://www.caf.fr/wps/portal/>
- <https://www.sncf.fr>

Belegte Kurse:

- *Production et environnement*
 - *Gestion de flux en production de biens et services*
 - *Logistique de transport et recherche opérationnelle*
 - *Management des projets internationaux*
 - *Management stratégique de la chaîne logistique*
-

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Nach dem Entschluss, ein Semester im Ausland zu studieren folgt die Bewerbung am KIT. Für das Erasmus-Stipendium gibt es Partnerhochschulen in verschiedenen Ländern Europas. Dabei ist es möglich, sich für bis zu drei Partnerhochschulen gleichzeitig zu bewerben.

Nach Erhalt der Zusage, sind zunächst ein paar organisatorische Anstrengungen notwendig. Dazu gehören unter anderem die Bewerbung an der Partnerhochschule und das Learning Agreement für die spätere Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen. Auch eine Bewerbung bei der Gasthochschule ist notwendig. Hierbei reicht es aber vollkommen aus, die vorher auf deutsch geschriebene Bewerbung für den Erasmus-Studienplatz geringfügig zu modifizieren und auf französisch zu übersetzen. Zudem muss ein spezielles Online-Formular ausgefüllt werden, das „Student Application Form“ kann nicht verwendet werden.

Interessant könnte es außerdem sein, bereits vor dem Auslandsaufenthalt einen Wohnheimplatz zu ergattern. In Grenoble gibt es eine ganze Reihe von Wohnheimen. Auf die meisten bewirbt man sich mit Hilfe des „Crous“. Ein besonders schönes Wohnheim des Crous ist das Berlioz, das sich direkt auf dem Campus befindet. Die meisten Universitäten bzw. „Schulen“ (écoles) in Grenoble befinden sich eben auf dem Campus. Nicht jedoch die Génie Industriel, sie befindet sich in der Innenstadt in der Nähe des Bahnhofs. Trotzdem ist es vorteilhaft am Campus zu wohnen, da dort viele der Studenten wohnen und die Trams immerhin bis ca. ein Uhr nachts fahren.

Ein weiteres Wohnheim des Crous ist das Rabot. Dieses würde ich jedoch aufgrund seiner Lage am Berg und seiner schlechten Anbindung an das Tram-Netz niemandem empfehlen.

Ich wohnte in Grenoble in der Résidence Houille Blanche. Dieses Wohnheim ist privat geführt und deshalb erfolgt die Bewerbung direkt über die Webseite der Résidence und nicht über das Crous. Die Résidence Houille Blanche ist sehr gut ausgerüstet. Sie verfügt unter anderem über eine Putzfrau, die jede Woche alle Zimmer reinigt, einen Billardtisch, ein Tischfußball, eine Tischtennisplatte und einen Pool. Dafür ist sie jedoch im Vergleich zu den Wohnheimen des Crous relativ teuer und liegt nicht auf dem Campus, sondern süd-östlich der Innenstadt. Da die Busse und Bahnen nur bis ca. 21 Uhr abends fahren, empfiehlt es sich, entweder ein Fahrrad auszuleihen oder mitzubringen. Ausleihen kann man in Grenoble das so genannte „Métrovélo“. Das ist ein voll funktionstüchtiges, gelbes Fahrrad, das man auch ohne Probleme für ein ganzes Jahr leihen kann. Die Gebühren betragen nur ca. 15 € pro Monat.

Anreise und Beginn des Aufenthalts

Als nächster Schritt steht die Anreise nach Grenoble an. Von Karlsruhe aus gibt es zwei Bahnverbindungen nach Grenoble. Zum einen kann man über Straßburg und Lyon und zum anderen über Basel und Genf fahren. Zweimal umsteigen ist in jedem Fall erforderlich, die Fahrt dauert insgesamt mindestens sieben Stunden.

Wer eines zur Verfügung hat benötigt mit dem Auto nur ca. fünf Stunden. Ansonsten ist es erfahrungsgemäß am Sinnvollsten, sich die französische „Carte 12-25“ zu kaufen und die Strecke durch Frankreich (d.h. Straßburg – Lyon) zu wählen. Diese Ermäßigungskarte kann dann auch bei Ausflügen vor Ort zum Beispiel nach Lyon, Annecy, Genf, usw. behilflich sein.

Bei meiner Ankunft mit der Bahn in Grenoble nahm ich den Abholdienst, den die Studenten des „Bureau International“ anbieten, in Anspruch und bereute es nicht. In den darauffolgenden Tagen nahm ich an der Semaine intensive und auch am Week-end d'intégration des Bureau International teil. Ich lernte unter anderem die anderen Erasmus-Studenten und die Stadt kennen und wurde informiert wie und wo es möglich war, ein französisches Konto zu eröffnen. Ich eröffnete dann schließlich ein Konto bei der Société Générale, die einem unter anderem einen Eröffnungsbonus sowie eine kostenlose Kontoführung und eine kostenlose Bankkarte anbot.

Meine ersten Wochen waren dann von weiteren organisatorischen Anstrengungen und Erasmus-Partys geprägt. Dabei lohnt es sich besonders, beim CAF einen Zuschuss für die Wohnheimsmiete zu beantragen. Zudem musste ich natürlich das zuvor sorgfältig zusammengestellte Learning Agreement komplett ändern. Das ging aber mit Hilfe einiger Telefonate mit den jeweiligen Sekretärinnen der deutschen Professoren und der Ansprechpartnerin in Grenoble, recht reibungslos.

Alltag und Freizeit

Grenoble ist eine Stadt am Fuß der französischen Alpen und zählt ca. 160.000 Einwohner. Es liegt in der Talgabelung der Flüsse Isère und Drac und ist von den drei Bergmassiven Vercors, Chartreuse und Belledune umgeben. Aufgrund seiner Lage lädt die Stadt natürlich zu Ausflügen in die umgebenden Berge, die teilweise bis 3000 Meter ansteigen, ein. Dementsprechend gibt es dann auch an der dortigen Universität ein sehr breites Sportangebot, das von den „normalen“ Sportarten, die an der Universität hier ebenfalls angeboten werden, über Windsurfen an einem der in der Nähe gelegenen Seen, Klettern, Wandern bis hin zu Skifahren im etwa zwei Stunden entfernten Gletscherskigebiet 2 Alpes reicht. Auch der Blick von der Stadt aus auf die sie umgebenden Berge ist sehr schön und verleiht der ohnehin zwar kleinen aber durchaus attraktiven Innenstadt ein ganz spezielles Flair.

Natürlich ist es auch möglich, die Stadt von oben zu betrachten. Hier bietet sich ein Ausflug auf die Bastille an, die direkt über Grenoble thront. In etwa 60.000 Studenten leben in der Stadt, neben einem großen Shoppingzentrum und einer Eislaufhalle gibt es natürlich zahlreiche Bars und mehrere Kinos, die Filme auf französisch und im englischen Original anbieten.

Das Grenoble INP, Institut national polytechnique de Grenoble, ist eine Bildungseinrichtung vom Rang einer Universität. Sie umfasst sechs „écoles“, von denen eine die GI, Génie industriel, ist. Sie befindet sich in der Innenstadt in der Nähe des Bahnhofs.

Die größten Unterschiede zwischen der GI und dem KIT sind zum einen die Anwesenheitspflicht bei allen Veranstaltungen. Zudem dauert eine Vorlesung an der GI zumeist ca. 4,5 Stunden. Die Klausuren fallen dafür eher leicht aus, die französischen Studenten sind sehr aktiv an den Vorlesungen beteiligt, lernen aber auf die Klausuren an sich nicht viel. Dafür zählen die diversen Projekte, die meist etwa die Hälfte der Veranstaltungsnote ausmachen, umso mehr. Diese werden zumeist in Gruppen durchgeführt sodass man als Austauschstudent relativ viel Hilfe erhält bzw. bei Verständnisschwierigkeiten einen Kommilitonen aus seiner Gruppe fragen kann. Die Anzahl der Studierenden je Vorlesung ist mit ca. 30 ebenfalls sehr verschult. Das bringt für ausländische Studierende jedoch auch den Vorteil mit sich, dass jeder jeden kennt und keinesfalls die von Karlsruhe gewohnte Anonymität herrscht.

Insgesamt wird sehr viel mehr durch persönliches Nachfragen und persönliches Erscheinen gelöst und obwohl sich meine Bemühungen während des Semesters in Grenzen hielten, bestand ich jede Veranstaltung.

Vorabanerkannte Fächer (endgültige Version des Learning Agreements):

Bereich	Modul	Französische Vorlesung	Anerkannte LP
BWL	Industrielle Produktion I, Prof. Schultmann	Production et environnement	4,5
BWL	Industrielle Produktion I, Prof. Schultmann	Gestion de flux en production de biens et services	4,5
VWL	Internationale Wirtschaft, Prof. Kowalski	Management des projets internationaux	4,5
OR	Anwendungen des Operations Research, Prof. Nickel	Logistique de transport et recherche opérationnelle	4,5
ING	Einführung in die Technische Logistik, Prof. Furmans	Management stratégique de la chaîne logistique	3

Fazit

Mein Auslandssemester in Grenoble war vor allem geprägt von viel Spaß, vielen netten neuen Freunden und viel Freizeit. Es war ein sehr guter Ausgleich zu dem am KIT ja oftmals sehr anstrengenden Studium. Zudem habe ich natürlich sehr viele Erfahrungen mit dem französischen Hochschulsystem, Studenten aus aller Welt, der französischen Sprache und mit mir selbst sammeln können. Deshalb hat sich der erhebliche organisatorische Aufwand im Vorfeld auf jeden Fall gelohnt. Ich würde jedem raten, die Gelegenheit zu nutzen, diese Erfahrungen zu sammeln und eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen. Es gibt mit Sicherheit noch viele andere Wege ins Ausland. Meiner Erfahrung nach ist der Weg mit Erasmus relativ einfach zu bewältigen und bietet sich deshalb an.

Der schwierigste Zeitpunkt des Aufenthalts war mein erster Tag in Grenoble, denn nach der Ankunft fühlte ich mich natürlich zunächst einmal völlig verloren: Viel Gepäck, keine Orientierung, Heimweh, ... Aber die darauffolgenden Tage und Wochen mit viel Spaß, wandern, surfen, Ski fahren und vor allem vielen neuen netten Freunden und vielen aufgeschlossenen Bekannten haben mich diese Anfangsschwierigkeiten sehr schnell vergessen lassen.

Mein Fazit daher: Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, ich würde jederzeit wieder ein (oder eventuell auch zwei) Semester im Ausland verbringen!